

Gabriela Goldhammer

Elijah und die Zweite Reise

Im Reich zwischen Licht und Schatten



Gabriela Goldhammer

Elijah und die
Zweite Reise

Im Reich zwischen Licht und Schatten

| 3



Elijah und die Zweite Reise

© 2023 STERNEN Verlag

96047 Bamberg, Deutschland

www.sternen-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage: Originalausgabe

Erscheinungstermin: 07-2023

ISBN: 978-3-9825655-0-7

Satz/Cover:

STERNEN Verlag | Michael Böhm

www.sternen-verlag.de

Coverbild und Illustrationen:

Gabriela Goldhammer

Lektorat:

Peter-Alexander Ostrowsky

Druck und Bindung:

SIA "Livonia Print"

Rīga, LV-1046, Latvija

4 |



Der FSC® ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung unserer Wälder einsetzt.



STERNEN Verlag
Wetzelstraße 21
D-96047 Bamberg

Wir sind ein schöpferischer, musischer und poetischer Verlag. In unserer Literatur findet Erfahrenes, Erlebtes und noch nicht Gewordenes seinen Ausdruck, in Sprache und Bild. Obwohl realitätsbezogen, weist sie über das Zeitgeschehen hinaus in kreative und fantasievolle Bereiche, die sich nicht gegenüberstehen, sondern ineinander verweben.

Die Themen unserer Bücher spannen den Bogen von Kinder- und Jugendliteratur, Romanen und Erzählungen über Lyrik bis hin zu künstlerischen Bänden, in Bild und Sprache, und richten sich an ein All-Age-Publikum.

Wir veröffentlichen Bücher, um Menschen zu bewegen und unsere Gesellschaft mitzugestalten, aber auch, um unsere Leser und Leserinnen kreativ und anspruchsvoll zu unterhalten.

Unsere Begeisterung gilt Texten, die sich nicht in einem kommerziellen Mainstream wiederfinden. Wir sind offen für eine neue, anregende und bewusstseinsfördernde Literatur ...

... und wir freuen uns auf Ihren Kontakt:

info@sternen-verlag.de

<https://www.sternen-verlag.de>

Elijah und die Zweite Reise



WILLKOMMEN IM TRAUMLAND ...

Der Eintritt ist frei. Im Traumland ist das Unmögliche möglich. Es existiert weder Zeit noch ein begrenzter Raum. Hier können alle Träume erlebt und gelebt werden.

Kinder haben einen besonderen Zugang in dieses Land. Durch ihre Unvoreingenommenheit tragen sie den Schlüssel in ihren Herzen. Ihre Fantasie und Kreativität sind grenzenlos. Sie besitzen die Gabe ihrer Seele Flügel zu verleihen.

„Lass das Kind in Dir lebendig werden!“

...

...



Traumwesen

Ich befand mich in meinem zwölften irdischen Lebensjahr ...

Rückblickend hatte ich viel durch die außergewöhnliche Begegnung mit Weißer Feder im Niemandsland gelernt, vor allem wie ich mich gegenüber meinen Mitmenschen behaupten kann. Und obwohl ich an Selbstwert und Weisheit gewonnen hatte, musste ich das Schuljahr wegen mangelnder Aufmerksamkeit und häufigen Fehltagen wiederholen.

8 | Aber das war nicht weiter tragisch, da Anna, meine beste Freundin und spätere große Liebe, auch mit von der Partie war.

Sie saß nun neben mir in der hintersten Reihe und blickte mich mit ihren saphirgrünen Augen von der Seite an.

Wie immer langweilte mich der Sachunterricht und obwohl meine Lehrer und Lehrerinnen sich aufrichtig bemühten, diesen interessant zu gestalten, drangen die vermeintlich lehrreichen Worte nicht zu mir hindurch. Es mangelte mir an Aufmerksamkeit und Konzentration. Stattdessen versank ich in kreative und fantasievolle Tagträume, auf flauschigen Wolken schwebend in die Unendlichkeit des Universums hinein.

„Du weißt schon, dass wir morgen eine Probe in Mathe schreiben?“, flüsterte Anna und stupste mich kumpelhaft in die Seite. Nein, das wusste ich nicht.

Mit größter Anstrengung versuchte ich dem Unterricht zu folgen, da ich es mir nicht leisten konnte noch einmal sitzenzubleiben. Das

hätte meine Mutter nicht überlebt.

Seitdem ihr neuer Freund in unser Leben getreten war, schien sie wesentlich entspannter und nörgelte weniger an mir herum. Und das sollte auch so bleiben. Hatte sie mich doch das letzte Jahr mit ihren überhöhten Ansprüchen genug gestresst.

Auch war meine ungeliebte Klassenlehrerin, Frau Fallhuber, aus meinem Leben verschwunden. Sie war vorzeitig, nach einem halben Nervenzusammenbruch, in Rente gegangen. Unsere Klasse hatte ihrem Namen regelrecht Ehre gemacht und sie zu Fall gebracht.

Unser neuer Klassenleiter war in Ordnung, er teilte weniger Strafen als die Fallhuber aus. Nur die Deutschlehrerin, eine nervige Zicke, setzte mir zunehmend zu. Sie hatte keinen Geist für meine fantasievollen Aufsätze, die mit Rechtschreibfehlern gespickt waren.

Wieder bekam ich einen Stoß in die Seite. Ich richtete mich auf, blickte zu Anna und flüsterte in ihr Ohr: „Nein, das weiß ich nicht. Aber ich habe noch etwas gut bei Peter. Der wird uns helfen.“

| 9

In der Pause setzte sich Anna neben mich auf die Steinmauer unter der alten ausladenden Eiche. Von hier aus konnte ich das Treiben der anderen Kinder auf dem Hof beobachten. Meine Schulkameraden waren mir nach wie vor zu geschwätzig, und ich verbrachte meine Zeit lieber mit mir allein, oder mit meinem allerbesten Freund, meinem Onkel Jakob, der über uns wohnte und mein Retter in jeglicher Not war.

„Wovon träumst du schon wieder?“, fragte Anna eindringlich.

Ich träumte von Weißer Feder, meinem treuen indianischen Freund aus dem Niemandsland. Neun Mal bei vollem Mond hatte ich mich im Traum in einen Vogel verwandelt und war in das Niemandsland geflogen, das ursprüngliche Land der Indianer, bevor es der Weiße Mann in Besitz genommen hatte.

Elijah und die Zweite Reise

Mein Seelenfreund hatte mir in meinen schwersten Krisen geholfen, und mit seiner Unterstützung konnte ich meine unleidigen Verwandten endgültig aus meinem Leben vertreiben.

„Hey, du gibst mir wieder mal keine Antwort!“ Anna riss mich aus meinen Gedanken. Ich kratzte mir die Stirn und sah sie fragend an.

Sie wandte sich beleidigt ab und lief in Richtung der anderen Mädchen davon.

„Warte, Anna!“, flehte ich und eilte ihr hinterher.

Sie blieb stehen und sah mich mit durchdringendem Blick an. Seit der Geisterbeschwörung auf dem alten Friedhof am Faschingsdienstag, bei der ich ihr Prinzessinnenkleid ruiniert hatte, konnte sie richtig böse werden.

„Du heckst doch nicht schon wieder etwas aus, Elijah Noel Kiler!?“

„Nein, wieso?“, fragte ich scheinheilig.

10 | „Na, wenn du diesen abgefahrenen, verträumten Blick hast, kommt meistens nichts Gutes dabei heraus!“, zischte sie und ließ mich stehen.

Ich blickte ihr nach. Vielleicht hatte sie Recht. Mädchen haben meist eine bessere Intuition als Jungs, glauben sie zumindest.

Tatsächlich geisterten in meinem Kopf die erlebten Abenteuer mit Weißer Feder herum, vor allem ließ mich die Sache mit der Zeitlosigkeit nicht mehr los.

Mit seiner Hilfe und den außergewöhnlichen Zauberkräften des großen Geistes hatte ich nicht nur meine unliebsamen Verwandten vertrieben, sondern auch meinen Erzfeind, den Peter, besiegt und unsere Lehrerin halb in den Wahnsinn getrieben.

Zugegeben, ich war ein Neuling auf diesem Gebiet der Zauberei und in der Anwendung dieser uralten Rituale der Indianer ist zu Hause einiges schiefgegangen, hatte sich meiner Kontrolle entzo-

gen. Und obwohl ich großes Chaos in meiner Umgebung angerichtet habe, bin ich letztendlich durch die Begegnung mit Weißer Feder um einiges stärker und selbstbewusster geworden, und wie ich meine, waren meine zauberhaften Experimente auch zum Wohle meiner Mitmenschen gewesen.

Als meine Mutter mich im letzten Jahr wegen meiner Verhaltensauffälligkeit zum Kinderpsychologen geschleppt hat, hatte Weiße Feder zuvor mir im Niemandsland gezeigt, wie ich mich unsichtbar machen und die Grenzen von Raum und Zeit überwinden kann.

Leider hatte ich bei Herrn Dumrauf, so hieß der Heini, etwas in der Ausführung dieses Rituals durcheinandergebracht. Ich war zwar unsichtbar geworden und schwebte im Raum umher, aber mein irdischer Körper lag regungs- und seelenlos am Boden.

Von oben hatte ich gesehen, wie meine Mutter sich heulend auf mich stürzte, da sie dachte ich sei tot. Ich hatte größte Mühe wieder zurück in meinen Körper zu finden und mir geschworen, diese Zauberei nie mehr anzuwenden. Zumal Weiße Feder mir eindringlich gesagt hatte, dass man diese uralten Techniken der Weisheitslehre, die ausschließlich von einem Mediziner ausgeführt werden dürfen, nur zum Wohle aller Menschen anwenden darf. Ansonsten könnte sich der große Geist erzürnen und dämonische Geister auf die Erde schicken. Und von Geistern hatte ich nun wirklich genug.

„Kräh, kräh, kräh.“ Eine riesige Krähe flog über meinen Kopf hinweg.

Ich blickte zu Anna, die mit finsterem Blick bei den anderen Mädchen stand. Ich würde mich nachher, wie schon so oft zuvor, für meine Unaufmerksamkeit bei ihr entschuldigen.

Die Pause war vorüber und der Rest des Unterrichts war eine Qual für mich, da ich mich überhaupt nicht konzentrieren konnte. Ich sehnte das Ende dieses Tages herbei.

Elijah und die Zweite Reise

12 |



Am Nachmittag nahm ich mir vor, für die Probe in Mathe zu lernen. Ich schnappte mir meine Schultasche und ging auf den alten Friedhof. Das war mein Lieblingsplatz, da es dort äußerst ruhig war und kaum Menschen vorbeikamen. Hier konnte ich meinen Träumen nachsinnen und all den Plagegeistern entfliehen, die immerzu etwas von mir wollten.

Eingetaucht in die Stille, begann ich zu träumen. Die Matheprobe hatte ich tausendfach vergessen.

Schemenhafte Gestalten, verborgen hinter einem düsteren Nebelschleier, hatten mich in meinem nächtlichen Tiefschlaf besucht. Ich erinnerte mich, dass sie versuchten mir ihre Hände zu reichen und ich hörte Stimmen, die ich nicht verstand. Die Erinnerung an diesen seltsamen Traum überzog meinen Körper mit einer Gänsehaut. Was wollten diese nächtlichen Geister von mir? Sicherlich kamen sie aus einer anderen Welt und einer anderen Zeit. Und obwohl es mich gewaltig gruselte, zogen mich diese Geister magisch in ihren Bann.

„Vielleicht könnte ich ja ... Denk nicht mal im Traum daran, Eliah Noel Killer!“, unterbrach ich mich selbst.

Ich erinnerte mich daran, als ich bei Herrn Dumrauf unsichtbar geworden war, dass ich weit in die Zeit hineinblicken konnte. Es war, als könne ich mich von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft hineinbewegen. Es fühlte sich wie ein großes Ganzes an, als wäre unsere lineare Zeit vollständig aufgehoben. Damals konnte ich schon im Voraus sehen, was für eine Matheprobe uns die Fallhuber servieren würde.

Der Schrei einer rabenschwarzen Krähe riss mich aus meinen Gedanken. Die Dämmerung brach herein. Sicherlich wartete meine Mutter bereits mit dem Abendessen auf mich.

„Wo warst du so lange, Elijah?“ Sie saß bereits am Küchentisch.

„Ich habe keinen Hunger. Ich muss noch für Mathe pauken. Kannst du mir, bitte, dabei helfen?“ Ich setzte meine freundlichste Miene auf.

„Ist es hierfür nicht schon ein bisschen zu spät?“, erwiderte sie genervt. „Ich habe einen langen Arbeitstag hinter mir!“

„Bitte, Mama!“

Sie verdrehte die Augen. „Also gut. Dann liest du aber, bitte, nicht wieder deine gruseligen Geschichten vor dem Einschlafen!“, befahl sie.

„Ich lese über die Kelten, Mama!“

„Aber das waren doch Barbaren!“

„Nein, waren sie nicht. Außerdem sagt Onkel Jakob ...“ Sie unterbrach mich. „Ach, was dein Onkel sagt! Hat er dir nicht schon genug Flausen mit dem Indianerjungen in den Kopf gesetzt!?“

14 | „Weiße Feder, Mama!“ Sie glaubte mir die Geschichte nicht, also ließ ich es.

„Lese die Aufgaben nochmal vor dem Schlafengehen durch“, schlug sie vor. „Da lernt man bekanntlich am besten. Eine weitere Sechs in Mathe kannst du dir nicht erlauben, Elijah Noel!“

Ich kuschelte mich in mein Bett und starrte entgeistert in mein Mathebuch. Es war mir unbegreiflich, wie man so einen „Schwachsinn“ erfinden konnte. Ich durchblickte nichts und da ich diese Quälerei als pure Zeitverschwendung empfand, landete das Buch unter meinem Bett. Stattdessen holte ich unter meinem Kopfkissen das Buch hervor, das mir mein Onkel Jakob vom Flohmarkt mitgebracht hatte und das mich wirklich interessierte.

„Hier, mein Junge, eine kleine Lektüre über die Kelten und Druiden. Aber lass dich nicht von deiner Mutter erwischen!“

Onkel Jakob war der Bruder meiner einzigen, verstorbenen Lieb-

lingsoma Irmi. Und er war definitiv der liebste Onkel auf der Welt. Er war sehr gütig und weise und der Einzige, der meine Träume ernst nahm.

Meine Mutter bezeichnete ihn als einen kindlichen Spinner, der nie richtig erwachsen geworden sei. Sie versuchte ihn, so wie mich auch, zu erziehen. Sein Verständnis von Ordnung, vor allem, was seine Frisur und seine Kleidung betrafen, stimmte nicht mit dem meiner Mutter überein. Sie kontrollierte seine Wohnung und entfernte abgelaufene Lebensmittel aus dem Kühlschrank, sowie Staub und Spinnweben. Außerdem wachte sie darüber, dass er keine Zigarren rauchte und dem Rotwein fernblieb. Meistens blieb er ruhig und gelassen, aber wenn es ihm zu viel wurde, schmiss er sie aus seiner Wohnung raus. Aber im Grunde mochten sie sich, mein Onkel und meine Mutter.

„Was sind Druiden?“, wollte ich wissen, als ich vor einiger Zeit bei ihm saß.

„Na, bestimmt nicht Miraculix aus Asterix und Obelix“, hatte er verschmitzt geantwortet. „Aber lies erst mal, dann unterhalten wir uns weiter.“

Ich schlug das Buch auf und blätterte darin herum. Bilder von großen Steininformationen traten mir entgegen. Irgendwie hatten sie Ähnlichkeit mit denen aus dem Niemandsland, in das ich neunmal in meinen nächtlichen Träumen gereist war, um Weiße Feder zu treffen. Meine Seele hatte sich in einen Vogel verwandelt, um dorthin zu reisen.

„Die Kelten und das Druidentum ...“, las ich. Die Buchstaben verschwammen vor meinen Augen. Ich war zu müde, um zu lesen.

Elijah und die Zweite Reise





„Im Druidenhain“ - Eine andere Welt, eine andere Zeit

Im dichten Wald, bei vollem Mond, hatten sich sieben Männer versammelt, deren Alter man nur schwer schätzen konnte. Sie trugen weiße Gewänder, die den Boden berührten. Ebenso weiß und beinahe so lang waren ihre Bärte. Sie standen im Kreis, umgeben von einer Formation großer Steine, und blickten in ein loderndes Feuer. Sie suchten nach einer Antwort.

Ebenfalls fragend blickte der Mond durch die verzweigten Äste der Bäume, die bizarr und gespenstisch wirkten. Ihre Wurzeln umschlangen moosbewachsene, felsige Steine, die sich im Wald verstreuten. Manche der uralten Gewächse hatten bereits menschliche Gestalt angenommen.

| 17

Außer dem Knistern des Feuers herrschte eine bebende Stille. Eine Stille, die auf eine Antwort wartete.

„Das Kind ist unsere einzige Rettung!“, unterbrach der Älteste die Stille. „Es hat außergewöhnliche Fähigkeiten, die schon einmal auf die Probe gestellt wurden.“ Er zwirbelte zwischen Daumen und Zeigefinger einige seiner abstehenden Barthaare. Die anderen Männer nickten.

„Es fragt sich nur, wie wir ihn in unsere Welt bewegen“, fuhr er fort. Sechs Männer blickten auf den Alten und warteten.

„Es gibt nur eine Möglichkeit!“ Er hob seinen Zeigefinger. „Er muss

seinen irdischen Körper verlassen und Raum und Zeit durchdringen!“

Die anderen nickten zustimmend.

Ein Rabenvogel, schwärzer als schwarz, saß im Nadelgehölz einer alten Tanne. Er nickte und krächzte dreimal „kräh“.

„Ich habe in meinen Visionen vollkommenes Elend und Leid gesehen. Machtgier, Wut und Hass, gefolgt von Krankheit, Trauer und Verzweiflung. Die Schatten der Tugenden zerstören unsere Mutter Erde und nehmen dem Naturhaften ihren Lebensraum. Wir können das nicht zulassen. Der Mensch wird sich im 21. Jahrhundert selbst vernichten, falls wir ihm nicht Einhalt gebieten! Das Kind muss die guten Tugenden von dem Schatten erlösen und sie zurück in die Welt bringen! So hat es mir die heilige kosmische Ordnung befohlen.“

Die anderen Anwesenden nickten zustimmend und stießen mit ihren Stöcken auf die Erde. Durch den gesamten Wald ging ein Rauschen und der Mond warf im tiefen Einverständnis sein Licht auf den Kreis der Männer.

18 |

Der älteste hob seinen Stab in Richtung Himmel. „Bist du bereit, mein Sohn?“ Die anderen taten es ihm gleich. Für einen Augenblick schien es, als würde der Wald einer Party aus Glühwürmchen gleichen. Dann wurde es wieder dunkel.

„Es gibt nur ein Problem, das es zu überwinden gilt“, fuhr der Alte fort. Die anderen sahen ihn abwartend fragend an.

„Das Problem ist, dass in seiner Welt eine Zeit herrscht, die sich in Sekunden, Minuten und Stunden misst.“

Die anderen Sechs kratzten sich die Stirn. Im Land der Druiden waren Tag und Nacht sowie die wechselnden Jahreszeiten von einer Zeitlosigkeit durchwoben, die keinen Anfang und kein Ende kannte. In ihr war Alles enthalten, das einer heiligen kosmischen Ordnung folgte. Diese schöpferische Gesetzmäßigkeit galt es zu erhalten und zur Vollendung zu bringen. Der Mensch hatte sich von der allumfassenden

Einheit abgespalten, hatte sich die alleinige Herrschbarkeit zugesprochen und war im Begriff, die Erde durch Unwissenheit, Machtgier und Angst zu zerstören.

Es waren die schattenhaften Kehrseiten der guten Tugenden, die durch den modernen fortschrittlichen Menschen wirksam wurden. Diese, wenn nicht mit ihrer lichtvollen Seite wieder vereint, würden Unheil und verderben über das gesegnete, von der Göttin gegebene Leben, bringen.

„Und er muss vor Tagesanbruch wieder in seinem Körper sein“, fuhr der Alte fort, „sonst ...“ Er hielt inne.

„Sonst?“ Ängstliche Blicke tauschten die Runde.

„Sonst, kommt er nicht mehr zurück in seine Welt und muss sterben! Atosa, die Hüterin des Lichtes hat mir aufgetragen, ihn herbeizuholen. Wir müssen das Risiko eingehen!“, bekundete der Alte.

Die anderen nickten einvernehmend und verneigten sich ehrfurchtsvoll vor dem ausgesprochenen Namen, der Göttin des Lichtes und der Weltenseele. Im ursprünglichen Licht waren alle Zeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des gesamten Universums vereint. In ihm war jegliche Dualität aufgehoben. Es war ein großes Ganzes und in ihm existierte alles gleichzeitig.

Die Wächter der Zeitlosigkeit, die sich unsichtbar in ihr bewegten und Einblick in die Erdenjahre besaßen, waren warnend im Licht aufgetreten. Sie hatten das Licht gebeten, es möge in die Welt der Dunkelheit hinabsteigen und die verwunschenen Tugenden erlösen.

„Es kann nur ein Kind vollbringen, ein unschuldiges Kind mit einem reinen Herzen. Sucht es!“ Das waren die Worte, welche der Älteste in seinem Inneren vernommen hatte.

„Bist du bereit, mein Kind?“, stieß der Alte aus vollem Herzen hervor und hob seinen Stab. Die anderen taten es ihm gleich.

Inhaltsverzeichnis

Traumwesen	8
„Im Druidenhain“ - Eine andere Welt, eine andere Zeit	17
Onkel Jakob	20
Apfelsterne	24
Ein seltsamer Vogel	28
DAS GUTE GEWISSEN	35
DIE ALTE MORA	42
Ein fürchterlicher Zustand	53
Ein schlechtes Gewissen	57
378 Eine wahrhaftige Wahrheit	63
HIMMLISCHE NAMEN	70
Große Verwirrung	80
ZAUBERTRANK	90
Eine bittere Medizin	96
DER SCHATTEN	105
Licht und Schatten	110
ATOSA, DIE HÜTERIN DES LICHTES	122
VERLOGENE MOORGEISTER	129
Eine feuchte Klassenfahrt	135
EIN GEWALTLOSER KAMPF	140
Die Kraft der Gedanken	152
Wut im Bauch	166



DIE SANDHEXE	171
Eine fantasievolle Seele	188
Eine neue Sichtweise	193
GESCHÄFTIGE RIESEN	198
Zaubertrank	217
Eine gierige Gier	222
GEIZIGE ZWERGE	232
Eine normale Welt	256
Naturgeister	263
Wahres Geben	273
Urlaub im Stress	274
EIN ZUTIEFST TRAUERIGER DRACHE	280
Zimtsterne mit Sternenstaub	288
Freude	296
EINE ZEITLOSE FREUDE	300
Der Mond im See	305
DRACHENMOND	312
Erinnerung versus Albtraum	323
Ein glücklicher Drache	327
DIE LETZTE AUFGABE	341
Angst	346
Liebe	356
DIE SCHATTENSCHLANGE	362
Neubeginn	371

Elijah und die Zweite Reise



Autorin
Gabriela Goldhammer

... wurde 1954 in einem Flüchtlingslager in Ulm geboren und lebt heute in Bamberg.

Der Sinn zur Gestaltung und der Drang sich künstlerisch auszudrücken wurden ihr bereits durch ihre Vorfahren mit in die Wiege gelegt. Ihr Vater war der deutsche Schauspieler und Drehbuchautor Peter Carsten.

Ihr Weg führte sie über die Eurosprachenschule und einer darauffolgenden kaufmännischen Tätigkeit zurück zu ihren kreativen Wurzeln. Sie nahm Unterricht bei namhaften Künstlern, dem Maler und Grafiker Michael Knobel und Winfried Zauritz, sowie dem italienischen Bildhauer Caesare Marcotto. Zu dem absolvierte sie eine Ausbildung zur Yogalehrerin und Ergotherapeutin.

Seit fünfzehn Jahren schreibt sie teils tiefgründige, humorvolle und spannende Geschichten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Eine lebendige Sprache ist wichtiger Bestandteil ihrer Bücher, die von ihr selbst illustriert werden.

Erscheinung vorraussichtlich 2024
ELIAH und die digitale Welt - Dritte Reise

Eliahs zweite Reise führt ihn in das Reich zwischen Licht und Schatten. Als Kind mit einem reinen Herzen, wird er von der zeitlosen Welt der Druiden auserwählt, die verwunschenen Tugenden von ihrem Schattendasein zu erlösen und zurück in die reale Welt zu bringen. Er begibt sich auf eine abenteuerliche Reise in eine fantastische Welt, in der er es mit verzauberten Wesen aufnehmen muss, die ihn vor sieben herausfordernden Aufgaben stellen, die wesentlich zu seiner Entwicklung in der realen Welt beitragen. Unterstützung bekommt er von Anis, einem jungen Druiden, der in Gestalt eines Mädchens erscheint. Es entsteht eine unzertrennbare Freundschaft.

Am Ende siegt immer das Gute!

"Witzig, weise, wunderbar ..."

Lebendig und humorvoll geschrieben, ist der fantasievolle Kinder- und Jugendroman „Elijah und die Zweite Reise“ nicht nur pädagogisch wertvoll, sondern auch für Erwachsene ein Lesegenuss! "



STERNEN Verlag
Wetzelstraße 21, 96047 Bamberg

1. Auflage 2023
388 Seiten
17 Illustrationen

AB 12 JAHREN

978-3-9825655-0-7



9 783982 565507